

Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 13 (1844)
Heft: 1

Artikel: Krankheit eines Pferdes durch Bleischrott verursacht
Autor: Egloff, J.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-589104>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

III.

Krankheit eines Pferdes durch Bleischrott
verursacht.

Von

Joh. H. Egloff,

Veterinärarzt in Tägerweilen, Kt. Thurgau.

Den 9. Februar 1842 wurde mir von Hrn. August Schmid zur Sonne in Konstanz eröffnet, er besitze ein krankes Pferd. Bei der Untersuchung zeigte sich an demselben (Wallach 6 Jahre alt, Mecklenburgerrasse) ein finsterer Blick, gesenkter Kopf, eine unregelmäßige Stellung, gespannter, aufgetriebener Bauch, zäher Speichel und zu geringe Empfindlichkeit gegen äußere Eindrücke; die Freßlust war vermindert, die Exkremente normal, der Gang unregelmäßig und schmerzhaft, es stöhnte bei jedem Schritte. Sowohl der Stallknecht als der Eigenthümer erklärten, seit 8 bis 10 Tagen habe das Thier keine Neigung mehr zum Schnelllaufen, wie früher; auch bei dem gewöhnlichen langsamen Zuge fand eine gewisse Trägheit Statt.

Dem wohlgenährten Thiere zapfte ich 8 \mathcal{L} Blut ab, und suchte auf Bethätigung des Darmkanals zu wirken, daher wurde ein Pulver von 2 Unzen Mönchshaber, 2 Loth Glaubersalz und 1 Quentchen Brechweinstein, mit Olivenöl zur Latwerge bereitet, auf ein Mal verordnet, und 6 Stunden hierauf diese Gabe wiederholt, schleimige Klystiere gesetzt und Mehltrank gereicht. Den zweiten Tag der Behandlung wurde die 5te Gabe ver-

abreicht, worauf man nach 4 Stunden ein Poltern im Hinterleibe bemerkte. Puls und Herzschlag erschienen unregelmäßig, letzterer war zudem stark fühlbar, und man zählte 70 Schläge in einer Minute; die Wärme am Körper wurde auffallend vermehrt, besonders an dem gespannten Bauch, und bald darauf trat eine ungefähr 30 Maß starke, ganz flüssige, stinkende Mistentleerung ein, die sich nach kurzer Zeit zum zweiten Male, der erstern sowohl an Quantität, als Qualität ganz ähnlich, wiederholte. Das Thier war sehr matt, und legte sich auf die Streue; schleimige Mittel nebst Chamillenaufguß wurden angeordnet, und Mehlsirup zum Getränke gegeben.

Am dritten Tage des Morgens fand ich den Patienten in seiner frühern Lage; Mistabsatz hatte keiner mehr stattgefunden, Urinentleerung war keine erfolgt, der Schweiß war stark, Puls und Herzschlag fühlbar, 120 Schläge in einer Minute, die Farbe sämtlicher Schleimhäute ins Bläulichte spielend, die Respiration sehr angestrengt, kurz alle Symptome kündeten den Tod an, welcher auch innert 2 Stunden eintrat.

Unter Beisein mehrerer Einwohner der Stadt wurde das Thier eröffnet. Die Lederhaut wie gewöhnlich zuerst, nach Uebung des Wassenmeisters, abgemacht; die Organe der Schädel- und Rückenwirbelhöhle zeigten nichts Abnormes. Die Lunge war rechterseits aufgetrieben, mit wagenschmierähnlichem Blute angefüllt, die linke Hälfte entzündet, das Herz welf und die Kammern desselben blutleer; die Leber dunkelbraun, mürbe, der Darmkanal von Außen entzündet, mit Luft aufgetrieben, leer von

Futterbrei; die Schleimhaut trennte sich leicht los, und im Blinddarm, am Grunde desselben, fanden sich 21 Stück Jagdschroot von großer Qualität nebst mehreren Stücken von einer Hindeblase, woran noch einige Bindfadenstücke wahrzunehmen waren, vor; auch an dieser Stelle, wie am Pankreas, waren brandige Stellen zu erkennen. Die Urinblase war entzündet, und zum Bersten mit dunkelbraunem Harn angefüllt; alle andern Organe waren als normal zu betrachten.

Die vorgefundenen Bleistücke mit den häutigen Ueberresten nebst etwas Futterbrei wurden sorgfältig in ein reines Gefäß aufbewahrt, und in ein chemisches Laboratorium versandt; allein weitere Giftbestandtheile wurden nicht vorgefunden, und deßwegen die Krankheit als eine Bleivergiftung betrachtet.

Anmerk. d. Red.: Die Krankheit kann wohl kaum als eine eigentliche Bleivergiftung betrachtet werden, wenn die Schrootkörner, der Ansicht des Einsenders dieser Beobachtung nach, wirklich die Krankheit verursacht haben, so würde es mehr dem Arsenik als dem Blei zugeschrieben werden müssen, was um so eher möglich sein könnte, wenn ein großes Quantum Schroot im Darmkanal angetroffen worden ist, da in 10 Loth Schroot in der Regel $\frac{1}{2}$ Loth Arsenik enthalten ist.
